



Predigt

Hoffnung: Die Botschaft der Auferstehung

Apostelgeschichte – Teil 26: 31.05.2015

Einleitung

Liebe Gemeinde, liebe Gäste, ich freue mich, dass wir uns wieder mit einer sehr interessanten Begebenheit aus der Apostelgeschichte auseinandersetzen können.

Das Thema ist: **Hoffnung: Die Botschaft der Auferstehung**

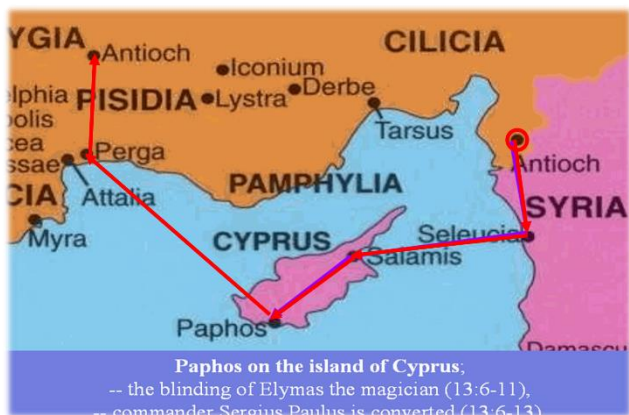
Wir befinden uns im 13. Kapitel der Apostelgeschichte. Ab Vers 4 lesen wir, wie Barnabas und Paulus zur ersten Missionsreise ausgesandt werden. Als Begleiter und Helfer hatten sich den jungen Johannes Markus mitgenommen. Zusammen gingen sie nach Seleuzia, eine Hafenstadt ca. 26 km von Antiochien in Syrien entfernt. Von dort aus nahmen sie ein Schiff nach Zypern, das sie nach Salamis an der Ostküste der Mittelmeerinsel brachte. Salamis war eine wichtige Hafen- und Handelsstadt für Zypern und vermutlich die Heimatstadt von Barnabas. Was aber für Paulus und Barnabas von zentraler Bedeutung war, dass sich eine grosse jüdische Gemeinde in Salamis befand, der sie die Botschaft von Jesus Christus verkünden konnten. Anschließend durchzogen sie die ganze Insel, bis sie nach Paphos kamen. Paphos war damals die Hauptstadt von Zypern mit dem römischen Regierungssitz. Es war für Paulus und Barnabas wichtig, dass das Evangelium vor allem



in den grösseren Städten Fuss fassen konnte. Das bestätigt Dr. Gerhard Mayer in seinem Kommentar, wenn er schreibt: *Von Ost nach West durchziehen die Missionare nun die Insel, bis sie in die damalige Hauptstadt Paphos gelangen. Gemeint ist hier das sogenannte »Neu-Paphos«, die frühere Königsstadt und damalige Residenz des Prokonsuls an der Südwestspitze der Insel. Schon hier wird die Missionsstrategie im Ansatz erkennbar, in den Zentren zu arbeiten und dort Gemeinden zu gründen.* Auf Paphos verkündigten sie das Evangelium

Sergius Paulus, dem römischen Prokonsul der Insel Zypern, der im Dienste von Kaiser Claudius stand. Dort begegneten sie einem Juden, der ein Magier und ein falscher Prophet war. Er hiess Barjesus. Der hatte einen grossen Einfluss auf den Prokonsul Sergius Paulus und versuchte ihn mit seinen Kräften vom Glauben abzuhalten. Paulus begegnet diesem Widerstand in der Autorität des Heiligen Geistes. Es wird uns sehr eindrücklich beschrieben, wie Paulus diesem falschen Propheten, der sich "Sohn des Jesus" nannte, begegnete: *Apostelgeschichte 13:9-12: 9 Da blickte ihn Saulus – sein römischer Name ist Paulus – durchdringend an. Vom Heiligen Geist erfüllt, 10 sagte er zu ihm: Du Sohn des Teufels, hinterhältig und durchtrieben bist du, ein Feind von allem, was gut und richtig ist! Wann hörst du endlich auf, dich dem Herrn in den Weg zu stellen, um seine guten Pläne zu durchkreuzen? 11 Doch jetzt bekommst du die mächtige Hand des Herrn zu spüren: Du wirst eine Zeitlang blind sein und die Sonne nicht sehen können! Im selben Augenblick fand sich der Magier in tiefste Dunkelheit gehüllt; er tappte hilflos umher und suchte jemand, der bereit war, ihn an der Hand zu führen. 12 Als der Prokonsul das sah, kam er zum Glauben, tief beeindruckt von der Lehre des Herrn, die solche Dinge bewirkte.*

Wir können begeistert feststellen, wie das übernatürliche Eingreifen von Gott die ganze Situation veränderte und der Prokonsul von Zypern sich zu Jesus Christus bekehrte und ihn in sein Leben



aufnahm. Von Paphos aus segelten Barnabas und Paulus weiter nach Perge in Pamphylien, das 14 Kilometer landeinwärts von der Südküste der Türkei lag. Sie war neben Side die wichtigste Stadt in Pamphylien. Also strategisch wieder eine wichtige Stadt zur Verkündigung des Evangeliums. Von dort her zogen Paulus und Barnabas ohne Johannes Markus weiter nach Antiochia. In der Apostelgeschichte wird uns dann folgendes

berichtet: *Apostelgeschichte 13:14–15: 14 Am Sabbat gingen sie in die dortige Synagoge und setzten sich zu den Gottesdienstbesuchern. 15 Nach der Lesung aus dem Gesetz des Mose und aus den Schriften der Propheten schickten die Synagogenvorsteher `den Synagogendiener` zu Paulus und Barnabas und ließen ihnen mitteilen: Liebe Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermutigung mitgebracht habt, das ihr an die Gemeinde weitergeben wollt, dann ist jetzt Gelegenheit dazu!*

Paulus und Barnabas liessen sich nicht zweimal auffordern, sondern packten die Gelegenheit bei Schopf. Paulus erklärte den Juden ausführlich die ganzen geschichtlichen Zusammenhänge. Nämlich von der Erwählung des Volkes Israels bis zur Auferstehung von Jesus Christus. Er malte ihnen vor Augen, wie Jesus Christus in Israel geboren und in Jerusalem von der herrschenden jüdischen Elite verworfen und dadurch am Kreuz hingerichtet wurde. Er begründete der jüdischen Gemeinde in Antiochia, wie alles nach Gottesplan durchgeführt wurde, um sie zu retten.

Apostelgeschichte 13:28–33: 28 Obwohl sie nichts an Jesus fanden, was den Tod verdient hätte, forderten sie von Pilatus, ihn hinrichten zu lassen. 29 Durch das, was sie taten, ging alles in Erfüllung, was in der Schrift über sein Leiden und Sterben vorausgesagt war. Zuletzt nahmen sie ihn vom Kreuz herunter und legten ihn in ein Grab. 30 Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt!

31 Und als der Auferstandene hat er sich über viele Tage hin denen gezeigt, die ihn auf seinem Weg von Galiläa nach Jerusalem begleitet hatten und die heute als seine Zeugen vor dem israelitischen Volk stehen. 32 Und nun sind Barnabas und ich hier, um euch diese gute Nachricht zu überbringen: Was Gott unseren Vorfahren zugesagt hatte, 33 das hat er jetzt eingelöst, sodass es uns, den Nachkommen, zugute kommt. Er hat seine Zusage erfüllt, indem er Jesus auferweckte. Damit ist eingetreten, was im zweiten Psalm steht, wo Gott sagt: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.

Paulus stellte ihnen "Jesus Christus als Sohn Gottes" ins Zentrum und forderte die ganze jüdische Gemeinde auf, Jesus Christus als ihren Retter und Erlöser als ihre einzige Hoffnung aufzunehmen. Das Resultat der Verkündigung von Paulus und Barnabas war sensationell. Es steht geschrieben: *Apostelgeschichte 13:42–44: 42 Als Paulus und Barnabas die Synagoge verließen, wurden sie gebeten, am nächsten Sabbat wiederzukommen und noch mehr über diese Dinge zu sagen.*

43 Viele, die am Gottesdienst teilgenommen hatten, schlossen sich den beiden an – sowohl Juden als auch fromme Nichtjuden, die zum Judentum übergetreten waren. Paulus und Barnabas sprachen lange mit ihnen und forderten sie eindringlich auf, sich ganz auf Gottes Gnade zu verlassen und auf dem jetzt eingeschlagenen Weg zu bleiben. 44 Am folgenden Sabbat kam fast die ganze Stadt zusammen, um die Botschaft des Herrn zu hören.

Aber auch der Widerstand liess nicht auf sich warten. Es wird uns berichtet: *Apostelgeschichte 13: 49–52: 49 Als diejenigen Juden, die vom Evangelium nichts wissen wollten, die Menschenmassen sahen, packte sie der Neid, und sie beschimpften Paulus und widersprachen ihm bei allem, was er sagte. 50 Aber die Juden von Antiochia hetzten die einflussreichen griechischen Frauen, die sich zur Synagogengemeinde hielten, sowie die Magistratsbeamten der Stadt gegen Paulus und Barnabas auf; sie zettelten eine Verfolgung der beiden an und sorgten dafür, dass sie aus der Stadt ausgewiesen wurden. 51 Da schüttelten Paulus und Barnabas den Staub von ihren Füßen als Zeichen der Warnung für die Juden von Antiochia und machten sich auf den Weg nach Ikonium. 52 Die Jünger in Antiochia aber waren trotz dieser Vorkommnisse voller Freude und wurden immer mehr mit dem Heiligen Geist erfüllt.* Das ist der Anfangsbericht der ersten Missionsreise von Paulus und Barnabas.

Ich möchte noch etwas zu der Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte sagen, weil es sehr wichtig ist zu wissen, dass sie zuverlässig sind:



Der Textkritiker Fenton J. A. Hort sagt folgendes: Die Bibel hält problemlos aller Kritik stand. Was Vielfalt und Umfang der Belege anbelangt, steht der Text des Neuen Testaments absolut unangefochten und einzigartig da, weit vor allen anderen antiken Prosaschriften (wissenschaftlichen Geschichtsschreibungen).

Professor Frederick F. Bruce, bekannt als F. F. Bruce, war ein schottischer evangelikaler Theologe, der als einer der einflussreichsten Neutestamentler in der britischen Theologie des 20. Jahrhunderts bezeichnet wird. Bruce sah keinen prinzipiellen Widerspruch zwischen den Bekenntnissen des historischen Christentums und der modernen Bibelwissenschaft. Er überzeugte mit Genauigkeit und Perfektion die historischen Ereignisse darzulegen und löste damit scheinbare Widersprüche problemlos auf.



Wir werden jetzt miteinander drei Punkte anschauen, die sich auf die erste Missionsreise von Paulus und Barnabas beziehen:

1. **Das Gewicht der Hoffnung.**
2. **Die Person der Hoffnung.**
3. **Die Gewissheit der Hoffnung.**

Diese Punkte werden uns überzeugen, dass es keine andere Hoffnung als Jesus Christus für uns Menschen gibt.

1. Das Gewicht der Hoffnung.

Was ist eigentlich Hoffnung? Wie würdest du Hoffnung definieren? In der weltlichen Literatur wird uns Hoffnung auf vielfältige Weise umschrieben. Ich möchte vier Zitate erwähnen:

- 1.) *Hoffnung ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes in der Zukunft eintritt, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht.*
- 2.) *Hoffnung kann begleitet sein von der Angst und der Sorge, dass das Erwünschte nicht eintritt. Ihr Gegenteil ist die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit, die Resignation oder die Depression.*
- 3.) *Friedrich Nietzsche sagt: Die Hoffnung ist in Wahrheit das übelste der Übel, weil sie die Qual der Menschen verlängert.*
- 4.) *Das Hoffen ist ein Vertrauen in die Zukunft; eine Zuversicht, ein Optimismus in Bezug auf das, was [jemandem] die Zukunft bringen wird.*

Etwas haben diese Aussagen über Hoffnung gemeinsam. Sie sagen uns nicht, auf was oder wer wir hoffen sollen. Sie geben uns nichts Festes und Überzeugendes in die Hand. Und es ist doch so: Es hat in dieser Welt, seit es Menschen gibt, unzählige Versuche gegeben, Umstände mit der Hoffnung auf ein Besseres zu verändern. Das Resultat ist, dass es bis heute keine nachhaltige Veränderungen gegeben hat. Eher das Gegenteil ist der Fall und wir können weltweit feststellen, dass das Böse und Zerstörerische überhandnimmt. Jemand hat gesagt, wir können Situationen verändern, aber was wir nicht können, ist die Menschen verändern. Es ist hoffnungslos.

Tatsache ist, dass der Mensch auf sich allein gestellt hoffnungslos verloren ist und er kein Hoffnungsträger ist, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht.

Wenn ich an mein eigenes Leben denke, dann war mein Leben von einer Hoffnung geprägt, wie es im zweiten Zitat beschrieben ist: *Hoffnung kann begleitet sein von der Angst und der Sorge, dass das Erwünschte nicht eintritt. Ihr Gegenteil ist die Verzweiflung, die Hoffnungslosigkeit, die Resignation oder die Depression.* Mein Leben war voll von Ängsten und Sorgen bis hin zur Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit verbunden mit Aggressionen. Mein Leben war nicht von einer wirklichen Hoffnung getragen und ich hatte keine Perspektive, die meinem Leben wirklich Sinn gab. Und wenn ich nicht die wirkliche Hoffnung gefunden hätte, hätte mich die Hoffnungslosigkeit in den Abgrund gerissen und zerstört.

Gibt es eine tragende, nachhaltige Hoffnung für uns Menschen? Gibt es sie? Ja, es gibt sie! Die Bibel, das "gesprochene Wort Gottes" beschreibt sie uns. Es ist interessant, dass allein schon der Wortbegriff "Hoffnung" in der Bibel wegweisend ist. Die Hoffnung (*griech. elpis*) wird uns in der Bibel nicht als etwas Vages beschrieben, sondern steht für eine "gewisse Zukunft und Erwartung" und beinhaltet Sicherheit und Vertrauen. Der Begriff Hoffnung in der Bibel garantiert eine gewisse Zukunftserwartung, die getragen ist von Sicherheit und Vertrauen. Der Grund dafür ist ganz einfach. Die Hoffnung der Bibel hat mit einer Person zu tun, die weit alle Erwartungen der Menschen übertrifft. Diese Person garantiert eine Hoffnung, die weit über alle Erwartungen in dieser Welt hinausgeht.

2. Die Person der Hoffnung.

Wenden wir uns dieser Person zu: Paulus und Barnabas gehen auf ihre erste Missionsreise und verkünden das Evangelium zuerst den Juden und dann den Heiden. Mit ihrer Verkündigung stellen sie eine Person in den Mittelpunkt. Sie beweisen anhand der ganzen Geschichte des Volkes Israels, dass Jesus Christus der Retter der Menschen und die einzige Hoffnung ist. Paulus kann ihnen überzeugend darlegen, dass Jesus Christus der verheissene Messias, der Gesandte von Gott ist, von dem das ganze Alte Testament sprach. Er erklärte ihnen, wie der Sohn Gottes Mensch wurde – und zu seinem Volk "Israel" kam – und dort mit dreissig Jahren am Kreuz hingerichtet wurde – und nach drei Tagen aus dem Tode auferstanden ist. Als ich so über die Predigt von Paulus nachdachte, die er in Antiochia verkündete, habe ich mich ganz neu gefragt; wer ist Jesus Christus eigentlich für mich? Wann hast du das letzte Mal, darüber nachgedacht, wer Jesus Christus für dich ganz persönlich ist? Hast du ein klares Bild von Jesus Christus? Das ist sehr wesentlich für dein Leben. Im zweiten Brief an die Korinther wird uns der Grund erklärt, warum das wichtig für unsere Leben ist: *2. Korinther 3:18: Ja, wir alle sehen mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn. Wir sehen sie wie in einem Spiegel, und indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes.* Verstehen wir was uns hier gesagt wird? Es wird uns gesagt, dass wir das Ebenbild von Jesus Christus unverhüllt, sehr klar sehen können und dadurch in sein Wesen verwandelt werden und so immer mehr Anteil an seinem Wesen bekommen. Du und ich können ihm dadurch immer mehr ähnlicher werden. Was passiert also, wenn ich kein klares Bild von ihm habe? Wenn das Bild von Jesus Christus für mich verschwommen und verzehrt ist. Ich denke die Antwort ist klar. Ich werde nicht oder nur sehr mühsam in sein Bild – in sein Wesen – in seinen Charakter – in sein Verhalten umgestaltet. Verstehen wir! Es ist also ganz entscheidend, wie klar ich Jesus Christus für mein Leben vor Augen habe. Darum war die Verkündigung von Paulus in Antiochia so gründlich und überzeugend. Er wollte ihnen Jesus klar vor Augen malen. Und es ist wirklich so, dass uns die Bibel vielfältig ein klares Bild von Jesus Christus vor Augen malt und uns ganz klar zeigt, dass er die "wahre Person der Hoffnung" ist.

Jesus sagt von sich: *Johannes 14:6: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!* Jesus Christus ist das Leben. Er ist für uns in den Tod gegangen und auferstanden, damit wir leben können. Die sinnlose Hoffnungslosigkeit ist endgültig durch Jesus Christus vorbei. Er hat sie in seinen Tod mitgenommen. Ich bin mir manchmal gar nicht sicher, ob wir verstehen, was die Auferstehung aus dem Tod von Jesus Christus für uns bedeutet. Es bedeutet, dass Du und Ich leben dürfen. Es bedeutet, dass unsere Leben wirkliche Hoffnung – Zuversicht – Vertrauen haben dürfen.

Im Brief an die Kolosser steht geschrieben: *Kolosser 1:27: Christus in euch ist die Hoffnung der Herrlichkeit.* Diese Aussage bezieht sich jetzt schon auf dein Dasein. Sie bedeutet, dass Christus jeden Moment für dich zur Verfügung steht. Er kommt mit seiner Herrlichkeit in deine Gegenwart hinein, um dich zu jederzeit zu segnen.

Es steht ebenfalls im Brief an die Kolosser geschrieben: *Kolosser 1:13: Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes.* Auch diese Aussage bestätigt uns, dass sein Reich jetzt schon mit seiner Kraft in uns gegenwärtig ist.

Und im Brief an die Epheser steht für dich geschrieben: *Epheser 1:3: Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den Himmeln in Christus.*

All diese Texte bezeugen in aller Klarheit, dass der Himmel durch Christus jetzt schon in deine Gegenwart und Umstände hineinkommt. Das heisst ganz praktisch, dass die zukünftige Welt Gottes jetzt schon wirksam ist in deinem Leben und in deinen Umständen. Christus wirkt jetzt schon mit seiner Herrlichkeit in deine Umstände hinein, um sie nach seinem Willen zu verändern! Er liebt es, dich von Herzen zu segnen. Christus ist die "Person der Hoffnung", die alles souverän in den Schatten stellt, was dir schaden will. Du kannst dich ihm getrost anvertrauen und alle Hoffnung auf ihn setzen.

3. Die Gewissheit der Hoffnung.

Weisst du wie Gewissheit definiert wird? Zum Beispiel: *Der Ausdruck Gewissheit bezeichnet alltagssprachlich meist die subjektive Sicherheit bezüglich bestimmter, für gut gerechtfertigt gehaltener Überzeugungen, die sich z. B. auf natürliche oder moralische Sachverhalte beziehen können.*

Der Duden definiert Gewissheit als ein sicheres Gefühl, als ein Wissen in Bezug auf etwas Geschehendes, als absolute Zuverlässigkeit, Klarheit, sichere Kenntnis, Sicherheit, Überzeugung.

Die Bibel definiert das Wort Gewissheit (griech. plerophoria); als eine völlige, feste Überzeugung, völlige Sicherheit, völliges Vertrauen, volle Zuversicht.

Also Gewissheit hat mit Sicherheit, mit Klarheit, mit einer festen Überzeugung, mit Vertrauen und mit Zuversicht zu tun. Das sind genau die Grundelemente, welche ein Mensch zum Leben braucht. Es ist längstens erwiesen, dass Menschen sehr schnell krank werden, wenn ihnen die Sicherheit, die Klarheit, eine feste Überzeugung, Vertrauen und Zuversicht fehlen. Jeder Mensch braucht eine feste Gewissheit, die sein Leben wirklich trägt.

Ich möchte in Bezug auf Gewissheit noch über eine Sache reden. Es ist eine Sache unter denen Christen – Gotteskinder oft leiden. Es geht darum, dass es Christen gibt, die häufig von einem starken Empfinden geplagt werden Gott nicht zu genügen. Ihr Gemüt ist dauernd beschwert, vor Gott nicht bestehen zu können. Ich denke, dass ein solches Empfinden des nicht Genügens vielmehr verbreitet ist unter Christen, als das wir oft annehmen. Dieses Empfinden ist eine der grössten Lügen und hat nichts mit der Botschaft des Evangeliums zu tun. Meistens übernehmen wir dieses Empfinden des nicht Genügens aus unserem Leben mit, als wir Jesus Christus noch nicht kannten. Und wir werden es auch nur mühsam los, wenn wir mit Jesus leben. Es ist oft wie ein Fluch, der auf unserem Leben lastet und uns die Freude an der Erlösung raubt und uns immer wieder in den Boden hineindrückt. Wir kämpfen zwar mit diesem Empfinden und werden es doch nicht richtig los.

Immer wieder versucht es uns zu packen und wir ärgern uns, wenn wir wieder in die Falle des nicht Genügens hineingetappt sind. Aber einer der Hauptgründe, warum Jesus Christus für uns in den Tod gegangen und auferstanden ist, um uns aus diesem Fluch des nicht Genügens zu befreien. Und darum ist es sehr wichtig, dass wir einen klaren Blick haben und sehen, dass uns Jesus Christus losgekauft hat vom dem Fluch des Gesetzes nicht zu genügen, so steht es im Galater 3:13 geschrieben. Gott der Vater will, dass wir diese Gewissheit haben und sie ist sein Geschenk an uns. Die ganze Gewissheit der Errettung und Erlösung ist allein auf der Person von Jesus Christus aufgebaut und in ihm begründet. Sie ist besiegelt für dich in seinem Tod und seiner Auferstehung. Du musst nicht mehr unter dem Druck des nicht Genügens leiden. Jesus Christus hat dich losgekauft von aller Verdammnis. Das ist dein Erbe für dein Leben und ist absolut rechtsgültig durch den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus. Das steht unauflöslich für dein Leben fest da. Du musst es nur als ein Geschenk annehmen. Darum steht im Brief an die Hebräer geschrieben: *Hebräer 10:22: So lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Reinigung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.*

Amen